Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Erste. Dat nehe Leed von de Crinoline

Hansen, C.

1859

Das Erste. Dat nehe Leed von de Crinoline.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418130

Visual Library

Vier schöne neue Lieder.

De nehste Mood is ünner Null.
Ach, wie ist's möglich dann.
Hört liebe Mägdelein.
Dort auf der Alp' hoch wohnt mein Lieb'.

Druck von J. Kahlbrock Wwe., Grünerstood No. 52.

Das Erste.

Dat nehe Leed von de Crinoline.

Von C. Hansen.

Eigenthum von Adolph Heinrichs.

De neehste Mood is ünner Null, Dat will ick jo vertelln, Laat dröber ook wie rasenddull De Feoonslüüd queesen, schälln; Ick meen den Crinolinen-Rock, So breet as wie een Slachterblock, As wie een Brett so stief, Den hangt se sick um't Lief.

So'n Thier dat is uut Isendrath, Uut Fischbeen un uut Reth, Damit versparrt se fast de Straat, Wiel he ganz bannig breet; Na babento da geiht dat woll, Doch ünnen is dat holl un holl, Un ähnlich in de Welt, Bienah een Polka-Telt.

He is as wie een Luftballon, Bienah ganz kugelrund, Wie Storm da fleegt se fast davon, Dat is doch gar to bunt. Een Tünnenband is ook darin, So'n Firlefanz is wörklich Sünn, Gar manche dralle Bruut, Sütt wie een Beertünn uut.

Gung fröher man berumspazeern, Nöhm man sien Deern in Arm, De Crinolin deiht dat verwehrn, Dat de Himmel sick erbarm; De Unnerrock teihn

Eelen breet, Un baben op een Fallenkleed, As wie een Bettgardin, Een bannige Maschin.

Dat Kleed dat is von Merino Un het een sieden Strich, As'n Blitzafleiter un dato Een Reifrock förchterlich. Mien Naber Schulz de kofft ganz sien Een Strichkleed un een Crinolin, Den Strich het se an'n Rock, He het een Strich in Kopp.

Ganz mager, wie een Bückel, wöör De lütte Trina Meier, Da schaff sick an dat seute Göhr, Een bannig ohlen Freier; De ohle Brummer, grannig sien, De schenk ehr glieck een Crinolin, Da wöör in Oogenblick De Trina knullig dick

Herr Itzig, uut de Peterstraat, Het'n Deern, de Veilchen heet, An Schabbes maakt se bannig Staat, Mit Schaal un sieden Kleed. Een Reifrock het se ünner an, De stott an alle Eckstеen an, Et harr bie sienen Schatz Herr Itzig kuum noch Platz.

Den dicken Bäcker siene Froo, De selbst nich mager is, De legt sick ook een Reifrock to, Nu is se ganz gewiß Twolf Eel in Umkreis, richtig Maat, Geiht mit ehr'n Mann se op de Straat, Füllt se op ieden Fall Ganz uut den nehen Wall.

De Spiesweerth Filz, de sünst umdreiht Den Schilling dusendmal, Schenkt Froo, un Köcksch un de Lütmaid Dree Reifröck op eenmal. He speculeert, de klooke Mann, Dat man darin good schuckeln kann, Denn bringt so'n Crinolin Det Jahrs sick teihnmal in.

De Fanni uut de Schwiegerstraat, Is dünn wie'n Lebberwust, Se maakt nu ook in Reifrock Staat, Mit hoch wattirte Brust, De Talje wie een Piepensteel, Un an de Been is ook nich veel; So is se von Natur Wie'n Vagel in de Buur.

Genog, dat Leed dat is nu vull, Et wöör all gar to lang, De Froonslüüd ward sünst rasenddull, Forr mien Puckel is mie bang. So'n Reifrock aber, dat is wahr, Verhunzt de Saak, is apenbar, De schönste Frocus-Statur To een Carricatur.

Vier ganz neue Lieder.

Es giebt jetzt ein Sprichwort hier.
Schönste Schäferin, wo weidest du hin?
Blau blüht ein Blümelein.
Gold und Silber lieb ich sehr.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Oldenburg 1859. C.

Das Erste.

Es giebt jetzt ein Sprichwort hier, Durch einen Polka aufgebracht, Drum hab ich, lieben Freunde, mir Geschwind ein Liedchen d'rauf gemacht. Schöne Kinder, wir nicht minder Singen oft mit Lachen, Tanz und Spiel, täglich viel auf den weiten Straßen. Weiber sind oft ungehalten, Wenn ihr Mann dies Liedchen singt; Er, statt sie zu unterhalten, Schläfrig diese Worte bringt: Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, Möcht so gern zu Bette gehn, Morgen wieder früh aufstehn.

Mancher, der bis früh halb vier Sitzt gemüthlich froh beim Wein Oder auch bei Bairisch Bier, Der muß doch wohl müde sein. Katzenjammer in der Kammer, Muß sich schrecklich plagen, Ach wie schwer, er muß her Sich zur Arbeit wagen; doch da ist der Zwang dahinter, Meister oder Principal Rüft, zur Arbeit rasch ihr Kinder, Seufzend spricht er noch einmal: Ach ich bin so müde ꝛc.

Unsre lieben schönen Mädchen Muß man auf dem Balle sehn, Wenn sie tanzen flink wie Rädchen, Sich mit ihren Liebsten drehn; Welche Lust, Brust an Brust So dahin zu schweben. Bis neun früh tanzen sie, Welch ein lustig Leben: Aber ist der Ball vorüber Und sind sie zu Hause dann, Legen in das Bett sich nieder, Jede fängt zu singen an: Ach ich bin so müde ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg